Rede des Bürgermeisters der Stadt Hemer Christian Schweitzer
zur Haushaltseinbringung in der Ratssitzung am 3. November 2026
(Sperrfrist: 03.11.2026 17 Uhr; es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Ratsmitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

I. Die finanzielle Lage der Kommunen in Deutschland ist katastrophal!

Globale Krisen, wie die Konflikte in der Ukraine und im Iran, aber auch die deutsche Wirtschaftskrise, wirken sich in Hemer ganz konkret aus. Allein die **Isolierung von Defiziten in Höhe von ca. 26 Millionen Euro** an Schäden aus der Corona-Pandemie und aufgrund des Krieges in der Ukraine haben uns in den vergangenen Jahren eine gewisse Handlungsfähigkeit bewahrt. In den nächsten **fünf Jahren** entstehen weitere Plandefizite in Höhe von mehr als **112 Millionen Euro**.

Die Ursachen hierfür sind vielschichtig:

- Kostensteigerungen durch die zuvor genannten globalen Konflikte;
- explodierende Sozialaufwendungen;
- Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst;
- steigende Zinskosten
- und der Einbruch der deutschen Wirtschaft mit den damit verbundenen Steuerausfällen.

Die **kommunale Selbstverwaltungsgarantie** unseres Grundgesetzes erfordert, dass die Kommunen auch finanziell in die Lage versetzt werden, eigene Entscheidung treffen und Handlungsschwerpunkte setzen zu können. Ob diese verfassungsrechtliche Garantie heute noch erfüllt wird, ist durchaus fraglich. So konnten 2026 in NRW nur noch 7 von 396 Kommunen einen originär ausgeglichenen Haushalt vorweisen und das kommunale Haushaltsdefizit aller NRW-Kommunen wird erstmals die **10 Milliarden Euro** Grenze überschreiten. Der kommunale Investitionsrückstand wird von der KfW auf ca. 186 Milliarden Euro geschätzt. Besonders betroffen sind hier Schulen und kommunale Straßen.

Die Kommunen sind aber das **Fundament unseres Staates**. Die Bürgerinnen und Bürger erleben den Staat nicht zuerst in Brüssel, Berlin oder Düsseldorf. Sie erleben ihn hier in Hemer im Kindergarten, in der Schule, auf der Straße vor ihrer Haustür, im Sauerlandpark oder im Rathaus. Die bisherigen Maßnahmen von Bund und Land, wie die sog. Altschuldenlösung, der NRW-Plan, die Anhebung des Verbundsatzes und die Modernisierungsagenda verpuffen als wenig spürbare Einmaleffekte.

Es ist daher keine neue, aber weiterhin die zentrale Erkenntnis, dass wir dringend eine strukturelle Reform der kommunalen Finanzstruktur benötigen. Sonst müssen wir über Generationengerechtigkeit und kommunale Selbstverwaltung in Zukunft nicht mehr sprechen.

II. Die weiteren Rahmenbedingungen sind mehr als herausfordernd!

In den letzten Jahren haben wir verschiedene Herausforderungen **gemeinsam gemeistert**. Ich denke an die Auswirkungen der Corona-Pandemie, das Hochwasser 2021, die Cyberattacke auf die S-IT, die Schieflage unserer Stadtwerke, den mehrfachen Trägerwechsel der damaligen Paracelsusklinik und vieles mehr.

Fest steht, weitere Herausforderungen und Entwicklungen werden uns in den kommenden Jahren massiv beanspruchen. Ich möchte diesbezüglich im Folgenden nur vier Beispiele exemplarisch benennen.

1. Der demografische Wandel verändert unsere Stadt!

Der demografische Wandel ist längst keine Zukunftsprognose mehr. Er findet bereits statt. Waren 2020 rund 20 % unserer Bevölkerung über 65 Jahre alt, werden dies 2035 rund 30 % der Bevölkerung sein. Unsere Einwohnerzahl soll zudem bis 2050 auf 30.000 Einwohner fallen. Wir müssen uns – insbesondere in den Bereichen **Wohnen, Pflege, Mobilität und der medizinischen Versorgung** – auf diese Entwicklung einstellen. Die haus- und fachärztliche Versorgung bereitet uns diesbezüglich besonders große Sorgen. So ist die hausärztliche Versorgungsquote mit ca. 65 % bereits heute angespannt, fällt aber bis 2035 auf besorgniserregende 40 %. Hier werden wir Antworten finden müssen, obwohl dies keine originäre Aufgabe der Kommune ist.

2. Der Klimawandel betrifft auch Hemer!

Aus den vergangenen Jahren wissen wir nur zu gut, dass Starkregenereignisse, Überflutungen, Hitzeperioden, Trockenheit und Stürme auch die Menschen in unserer Stadt bedrohen. Jede Investition in die Vorsorge und Klimaanpassung schützt Menschen, Infrastruktur und kommunales Vermögen. Die Frage lautet daher nicht, ob wir handeln müssen, sondern wie schnell wir handeln. Unsere Ressourcen sind aber mit der Abarbeitung der Hochwasserschäden aus dem Jahr 2021 auf Jahre gebunden. Vorbereitungsmaßnahmen und die Stärkung des **kommunalen Katastrophenschutzes** sind erforderlich, aber personell und finanziell kaum darstellbar. Auch die GPA priorisiert diese Aufgabe für die Kommunen. Unabhängig davon, dass die Kreise originär zuständig sind, erwarten die Bürgerinnen und Bürger die Handlungsfähigkeit der Kommunen. Auch dieses Handlungsfeld wird zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen binden.

3. Künstliche Intelligenz birgt Chancen und Risiken!

Vor einigen Wochen wurde in der FAZ berichtet, dass die KI von OpenAI in wenigen Wochen 377 bis dato offene mathematische Fragen gelöst hat, an deren Klärung Wissenschaftler über mehrere Generationen hinweg geforscht haben.

Allein dieses kleine Beispiel zeigt, dass die **KI unser Lebens- und Arbeitsumfeld maßgeblich verändern wird**. Die konkreten Ausgestaltungen sind heute kaum vorhersehbar. Wir stehen in einer besonderen Verantwortung, die Chancen dieser Entwicklung im Sinne einer effizienteren und bürgerorientierten Verwaltung zu nutzen und umgekehrt die Bürgerinnen und Bürger vor den Gefahren der KI verantwortungsvoll zu schützen. Alle Bereiche der Hemeraner Verwaltung werden diesbezüglich schon heute geschult. Der experimentelle Einsatz der KI ist in allen Bereichen der Verwaltung seitens der Verwaltungsführung ausdrücklich gewünscht und wird gefördert. Die Auswirkungen auf den Personalbedarf sind hier aktuell verlässlich nicht einschätzbar. Nicht erst seit dem Angriff auf die S-IT wissen wir aber, dass der Schutz unserer kritischen IT-Infrastruktur in Zukunft erhebliche Mehrkosten verursachen wird.

4. Unsere Region ist durch den aktuellen Strukturwandel besonders gefährdet!

Südwestfalen ist die stärkste Industrieregion in Nordrhein-Westfalen und gehört zu den Top-3-Industrieregionen in ganz Deutschland. Der aktuelle Strukturwandel lässt nicht erkennen, dass dies in Zukunft zwingend so fortgelten muss. Die industriegeschichtliche Prägung unserer Region durch das verarbeitende Gewerbe ist aktuell sehr herausgefordert. Dies spüren wir beim Druck auf die vorhandenen Arbeitsplätze, die zunehmenden Unternehmensinsolvenzen und der sinkenden Gewerbesteuer leider sehr deutlich.

Zur Wahrheit gehört zudem auch, dass Investoren aktuell nicht Schlange stehen, um in schwierigen Zeiten städtebauliche Projekte in unserer Region anzustoßen. Dies behindert wichtige Entwicklungen rund um das ehemalige Hademarebad und die Kasernengebäude, aber auch bei der Nachnutzung von Problemimmobilien, wie den ehemaligen Tennishallen am Lamberg.

Darüber hinaus fordern aktuelle bundesrechtliche Anpassungen zur Finanzierung der Gesundheitsleistungen sowie Krankenhausstrukturen unsere Region besonders heraus und setzen die heimischen Träger erheblich unter Druck. Dies wird uns in Zukunft noch beschäftigen.

Alles in allem sind die finanziellen, geopolitischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen alles andere als gut. Wir werden uns daher im Zuge der Haushaltsplanung auf das Wesentliche konzentrieren und klare Prioritäten setzen müssen! Das ist nicht immer einfach und oft auch nicht besonders populär. Es ist aber dringend erforderlich! Ich vertraue hier auf die schon oft demonstrierte Geschlossenheit und das Verantwortungsbewusstsein des Hemeraner Stadtrates!

III. Auch in schweren Zeiten müssen wir unseren Beitrag leisten!

Die Verwaltung bringt heute einen Haushaltsentwurf für die Jahre 2026 und 2027 ein, der am 22. Dezember beschlossen werden soll. Davon ausgehend, dass der Kreis diesen Doppelhaushalt erst im Januar 2027 genehmigen würde, wird sich die Stadt Hemer 2026 damit dauerhaft in der vorläufigen Haushaltsführung befinden. Dies gab es so in der Geschichte unserer Stadt bisher nicht.

Eingebracht wird heute zudem ein Haushaltsentwurf, der zur Genehmigung ein **Haushaltssicherungskonzept (HSK)** mit massiven Einschnitten enthält, ohne die eine Genehmigung des städtischen Haushaltes nicht möglich wäre. Alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in unserer Stadt sind von den geplanten Einsparungen betroffen.

Über den gesamten Konsolidierungszeitraum erwirkt das HSK einen Gesamtbetrag von rund **220 Millionen Euro** an Mehrerträgen und Minderaufwendungen.

Im Einzelnen erfolgt dies insbesondere durch:

- Globale Minderaufwendungen in allen Produkten der Stadt. Es ergibt sich so für alle Bereiche des Rathauses ein dauerhafter Sparzwang.
- Aufwandsreduzierungen oder Ertragssteigerungen bei den wesentlichen städtischen Beteiligungen (Stadtwerke, Sparkasse, Sauerlandpark, Stadtbetrieb, VHS);
- Gebührenerhöhungen im Kulturbereich (Musikschule, Bücherei, Archiv);
- Gebührenerhöhungen und Essensgeldanpassungen im Kita- und OGS-Bereich;
- erhebliche Einsparungen im Personalbereich (im Zeitraum des HSK sollen im Rathaus insgesamt ca. 30 Stellen reduziert werden.);
- Steuererhöhungen (betroffen sind: Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer, Hundesteuer und Vergnügungssteuer).

Das HSK enthält damit erhebliche Einschnitte für alle Bereiche unserer Stadtgesellschaft.

Dabei betone ich sehr deutlich, dass wir ohne Steuererhöhungen nicht handlungsfähig sein werden. Die letzte Erhöhung der Grundsteuer B erfolgte mit Beschluss des Rates vom 11.12.2012 (also vor 14 Jahren) für das Jahr **2013** mit einer Erhöhung von **465 %** auf **680 %**.

Im Dezember 2020 habe ich Ihnen versprochen, dass die Stadtverwaltung alles erdenklich Mögliche tun wird, um die im Haushalt 2021 für 2022 geplante Steuererhöhung zu verschieben. Von 2013 bis 2027 ist dies dem Rat der Stadt Hemer gelungen. Jetzt ist eine weitere Verzögerung nicht mehr vertretbar.

Und dies kommt auch nicht überraschend. Im März diesen Jahres erklärten die Fraktionsvorsitzenden aller – damals bestehender – Fraktionen einstimmig, dass „in Anbetracht der aktuellen Wirtschaftslage in Deutschland es derzeit nicht zu erwarten ist, dass zum Jahresende ein genehmigungsfähiger Haushalt ohne Steuererhöhungen für das Jahr 2027 beschlossen werden kann.“.

Wir haben aber die Zeit genutzt, um diverse weitere Maßnahmen zu erarbeiten, um die Steuererhöhung so moderat wie möglich auszugestalten.

Die Einordnung der geplanten Erhöhung ist durch die **Grundsteuerreform** nicht ganz einfach. Bis einschließlich 2024 hatten wir einen Hebesatz von **680 %**. Mit der Grundsteuerreform wurden durch das Land empfohlene differenzierte Hebesätze in Hemer von **778 %** für Wohngrundstücke und **1523 %** für Misch- und Gewerbegrundstücke aufkommensneutral festgelegt. Dies war also keine Erhöhung, obwohl viele Hemeraner mehr als vorher gezahlt haben, viele aber auch weniger als bisher. Aufgrund der massiv gestiegenen Rechtsunsicherheit empfehlen wir Ihnen heute eine Rückkehr zum einheitlichen Hebesatz. Dieser würde aufkommensneutral bei **946 %** liegen. Wir müssen diesen aber auf **1120 %** erhöhen. Im HSK ist eine weitere planerische Erhöhung ab 2031 auf **1550 %** vorgesehen. Wir hoffen selbstverständlich, dass sich diese Erhöhung durch sich stark verbessernde Rahmenbedingungen – insbesondere eine erhebliche konjunkturelle Erholung und eine Optimierung der kommunalen Finanzausstattung - deutlich verschieben und abmildern lässt.

Die Abkehr von den differenzierten Hebesätzen führt dazu, dass die geplante Steuererhöhung auf einheitlich 1120 % für Unternehmen und gemischte Grundstücke zu einer Grundsteuerentlastung (vormals 1523 %) führt. Betroffen sind hiervon ca. **1.700 Steuerpflichtige**. Reine Wohngrundstücke werden hingegen doppelt belastet durch die Erhöhung und die Abkehr von der Differenzierung (ca. 170 Punkte für Erhöhung und ca. 170 Punkte durch den einheitlichen Hebesatz – betroffen sind hier ca. **11.000 Steuerpflichtige**).

Diese Ausführungen sind leider sehr verwaltungstechnisch formuliert und werden die meisten Bürgerinnen und Bürger so nicht erreichen. Daher noch einmal ganz konkret:

Auch wenn stets die individuellen Steuermessbeträge maßgeblich sind, kann für ein durchschnittliches **Einfamilienhaus eine steuerliche Mehrbelastung von 20-30 Euro/Monat** angenommen werden. Eine durchschnittliche Mietwohnung wäre mit ca. **10 Euro/Monat** betroffen. In einer Zeit, in der alles teurer wird, ist das für viele eine enorme Belastung.

Gestatten Sie mir auch einen kurzen Blick auf die **Gewerbesteuer**. Alle Institutionen und Vereinigungen, wie die SIHK, die Kreishandwerkerschaft sowie die Wirtschaftsinitiative fordern eine mittelstandsfreundliche Gewerbesteuerpolitik. Eine moderate Anpassung ist aber unumgänglich. Seit dem Jahr **2013** beträgt der Hebesatz für die Gewerbesteuer in Hemer **480 %**. Das HSK enthält auch hier eine abgestufte Anhebung auf **500 % ab 2027** und **560 % ab 2031**. Zur Einordnung: Der NRW-Durchschnitt liegt bei 470 %, Spitzenreiter ist Oberhausen mit 580 %. Zu berücksichtigen ist, dass derzeit nur knapp 800, der in Hemer gemeldeten ca. 2.500 Unternehmen Gewerbesteuer zahlen. Das sind nur ca. 30 %.

Deutlich wird, dass uns das Haushaltssicherungskonzept viel abverlangen wird. Diese Maßnahmen dienen dem Zweck, unsere Handlungsfähigkeit zu erhalten und Hemer lebenswert zu halten. Dies ist eine herausfordernde Gratwanderung. Wir benötigen harte Einschnitte, dürfen aber nicht zerstören, was unsere Stadt ausmacht. Unsere Aufgabe ist es, zu unterscheiden zwischen dem, was besonders wichtig ist, und dem, was im Moment nicht realisierbar ist. Der Haushaltsentwurf setzt daher klare Prioritäten bei der Festigung der Stadt Hemer als familienfreundliche Stadt!

Konkret enthält dieser Haushaltsplanentwurf daher insbesondere die folgenden Impulse:

- die Instandhaltung und energetische **Sanierung unserer Kitas und Schulen** (Bsp. Brabeckschule). Moderne Schulen sind keine freiwillige Leistung, sondern die Grundlage für Chancengerechtigkeit und wirtschaftlichen Erfolg;
- die **Belebung der Innenstadt** über unser Regionaleprojekt „Bücherei 4.0“;
- die **Digitalisierung** der Schulen (insb. die Ausstattung mit Tablets);
- die Fortführung der 2020 eingeleiteten **Spielplatzoffensive;**
- Maßnahmen zur Erfüllung des Rechtsanspruchs auf **Ganztagsbetreuung** (Bsp. Oesetalschule);
- die **Sanierung von Straßen und Brücken** (Mühlackerweg, Urbeckerstraße, Europastraße);
- Maßnahmen der **Gefahrenabwehr** (Fahrzeuge der Feuerwehr, FWGH Mitte und Deilinghofen);
- die geförderte **Sanierung des Freibades** und
- zahlreiche **Hochwasserschutzmaßnahmen**.

Insgesamt enthält die Investitionsplanung der nächsten fünf Jahre ein Auszahlungsvolumen von 110 Millionen Euro sowie knapp 55 Millionen Euro Einzahlungen aus Fördermitteln, die unsere Stadt massiv weiterentwickeln werden.

IV. Wir leisten unseren Beitrag, aber alleine schaffen wir es nicht:

Dieser Abschnitt ist ein Dauerbrenner in jeder Haushaltsrede. Der Kämmerer wird hierzu weitere Ausführungen machen. Ich sage dazu nur so viel: Wir können uns auf kommunaler Ebene anstrengen wie wir wollen. Ohne Brüssel, Berlin, Düsseldorf, Münster und Lüdenscheid werden wir in Zukunft die Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger nicht erfüllen können. Alle genannten Ebenen müssen sich hinterfragen, ob sie ihre Haushalte ähnlich akribisch durchleuchten, wie die Kommunen gezwungen sind es zu tun. So wäre beispielsweise ein globaler Minderaufwand dem Märkischen Kreis durchaus zumutbar und würde die Kommunen immerhin um ca. 18 Mio. Euro pro Jahr entlasten.

V. Schlussfolgerung

Liebe Ratsmitglieder, ich komme nun zum Schluss meiner Ausführungen.

In den letzten Jahren haben uns Isolierungseffekte für Corona- und Kriegsschäden gerettet und den Haushalt über buchhalterische Tricks, die vom Land empfohlen wurden, über Wasser gehalten. Jetzt steht uns das Wasser nicht nur bis zum Halse, sondern wir müssen schon die Luft anhalten. Es ist auch nicht zu erkennen, dass uns in dieser Situation von außen geholfen wird. Gut, dass wir in Hemer schon in schwierigen Haushaltszeiten das Schwimmen gelernt haben und **Verwaltung, Politik und Bürgerschaft eng zusammenhalten**. Auch wenn man bei einigen Projekten in Hemer sicher unterschiedlicher Meinung sein kann, müssen wir zudem deutlich betonen, dass die gegenwärtige schwierige Lage nicht durch uns in Hemer herbeigeführt wurde. Ursächlich sind vielmehr globale und nationale Herausforderungen.

Uns ist sehr bewusst, dass dies **keine einfachen Haushaltsberatungen** werden. Und es wird viele Interessensgruppen geben, die einzelne Maßnahmen ablehnen. Bitte bedenken Sie dabei, dass nur eine Gesamtschau ermöglicht, dass wir einen genehmigungsfähigen Haushalt beschließen und so die Handlungsfähigkeit unserer Stadt ermöglichen können.

Die Alternative ist die **dauerhafte, vorläufige Haushaltsführung**. Rettungsmaßnahmen, wie in diesem Jahr aus Sponsoring und Rechtsverpflichtungen greifen dann aber in vielen Fällen nicht mehr. Die zulässigen Kreditermächtigungen wären ausgeschöpft. Wichtige Investitionen in Schule, Kindergarten, Bildung und Straßeninfrastruktur könnten nicht mehr erfolgen. Freiwillige Leistungen wie die Herbsttage, der Weltkindertag, Seniorenveranstaltungen und vieles mehr wären dann sehr wahrscheinlich nicht mehr möglich.

Liebe Ratsmitglieder, nun ist es an Ihnen, sich dem Haushaltsentwurf anzunehmen. Herausfordernde Zeiten erfordern kluge und verantwortungsbewusste Entscheidungen! Die Gewichtung einzelner Maßnahmen wird in den Fraktionen sicherlich unterschiedlich erfolgen. Es wird in der weiteren Planung daher vermutlich auch Anpassungen und Ergänzungen geben. Das ist das **Budgetrecht des Rates**. Aber ich hoffe, dass wir am Ende zu einem breiten Einvernehmen gelangen. Und dass wir nach der Verabschiedung des Haushaltsplans, wie bisher, **fraktionsübergreifend zusammenarbeiten** und die beschlossenen Maßnahmen zum Wohle unserer Stadt gemeinsam umsetzen. Zuversichtlich stimmt mich, dass wir in Hemer immer wieder bewiesen haben, dass wir in der Krise zusammenhalten und gemeinsam zum Wohle unserer Stadt agieren.

Mein abschließender Dank gilt auch in diesem Jahr unserem Kämmerer Sven Frohwein und seinem gesamten Team für die akribische Erstellung des Haushaltsentwurfs. Gleiches gilt aber auch für die übrigen Kolleginnen und Kollegen im Rathaus, ohne deren ambitionierten Einsatz wir Ihnen heute keinen Haushaltsentwurf hätten vorlegen können.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Christian Schweitzer
Bürgermeister der Stadt Hemer